

## Anlässe

### LANGNAU Uraufführung

Im Turbine-Theater in Langnau findet wieder einmal eine Uraufführung statt: das Stück «Vijayan & René» vom Kollektiv-20-14. Vijayan, in Sri Lanka aufgewachsen, Journalist und Menschenrechtsaktivist, wurde 2007 vom Regime entführt, konnte aber entfliehen. Er ist nun Flüchtling und Theatermacher im Schweizer Exil. Hier trifft er auf René, einen in der Schweiz aufgewachsenen Grafiker und Schauspieler. Krieg kennt er bloss als Begriff zwischen Richtig und Falsch, der als Nachbild in den Nachrichten zu ihm gelangt. Die beiden treffen also aufeinander und erzählen sich harsche Realitäten. zsz

Premiere: Donnerstag, 26. November, 20 Uhr, Turbine-Theater, Spinnereistrasse 19, Langnau.

### ADLSWIL Gottesdienst

Am kommenden Sonntag findet ein ökumenischer Gottesdienst auf dem Bruggeplatz in einem Zelt statt. Das Jodelquartett und das Alphontrio Türlensee wirken mit Pfarrer Esther Baier, Pfarrer Clemens Mager, Pfarrerin Marion Moser und Pastoralassistent Alexander Kraus mit. Nach der Feier kann man am Wienachtsmäart flanieren. Während des ganzen Wochenendes können Interessierte auch beim Häuschen der drei Kirchgemeinden vorbeischaun. e

Sonntag, 29. November, 10 Uhr, Bruggeplatz, Adliswil.

### LANGNAU Räume besichtigen

Ende November wird die Aufstockung des Anbaus Primarschule Im Widmer nach fünf Monaten Bauzeit fertiggestellt. Vor dem Einzug der drei Klassen möchte die Schule der Bevölkerung die Möglichkeit zur Besichtigung der neuen Räume geben. Sie lädt deshalb am Mittwoch zu einem Rundgang durch die neuen Klassenzimmer ein. e

Mittwoch, 2. Dezember, 17 bis 20 Uhr, Anbau Schule Im Widmer, Höflistrasse, Langnau.



Die Tambouren spielten in Bart und Mütze den «Zwergenaufstand», der zwischendurch fast schon an Hip-Hop erinnerte.

André Springer

# Blasmusik und derber Humor

**HIRZEL Musik, Genuss und Humor: Das war das diesjährige Motto am Chränzli der Musikgesellschaft Hirzel. Das Programm hielt, was es versprach.**

Zugegeben: Am Samstagabend bei Wind und Schnee zum Gemeindesaal Schützenmatt zu stapfen, brauchte etwas Überwindung. Wer es aber wagte, den empfingen wohlige Wärme und der Geruch von Würsten, Geschnetzeltem und Pommes. Die Festwirtschaft am Chränzli der Musikgesellschaft Hirzel lief auf Hochtouren. Mit rund 200 Besuchern war der Saal voll besetzt. Dementsprechend laut ging es zu und her. Es schien, als hätte sich die ganze Gemeinde Hirzel versammelt.

Passend zum Motto «Musik, Genuss und Humor» hingen von der hohen Decke grosse Noten aus Styropor, die Tischdecken waren mit Witzen bedruckt. Der

Genuss kam nicht zur kurz: Als das Konzert begann, standen schon einige leere Weinflaschen auf dem Tisch.

#### Winterliche Stimmung

Der zügige Takt des ersten Stückes animierte zum Mitwippen. Auf «Mr. Music» folgte «Stockholm Waterfestival», das zur winterlichen Stimmung passte. Die Triangel erinnerten an das Glitzern des Schnees, und die Querflöten imitierten den zügigen Wind, der an diesem Abend über den Hirzel zog. Die Besinnlichkeit, die bei diesem Stück aufkam, durchbrach Klarinettist Christian Höhn, der die Moderation des Abends übernahm.

Er heizte die Stimmung an mit Sprüchen wie: «Ich hatte nie Probleme mit Lärmbeschwerden wegen dem Proben. Mein Nachbar hat sogar meine Scheibe eingeschlagen, damit er es besser hört», weiter an. Seine Witze, die er zwischen den Stücken zum Besten gab, zielten meist unter die Gürtellinie, was beim Publikum gut ankam.

Nach dem Stück «Maid of Orleans» übernahmen «die sechs Zwerge» die Bühne: die Tambouren. Sie spielten in Bart und Mütze den «Zwergenaufstand», der zwischendurch fast schon an Hip-Hop erinnerte, und sorgten damit für Abwechslung.

Diese Abwechslung sei besonders wichtig, meinte Peter Galliker, der Dirigent der Musikgesellschaft Hirzel: «Es muss für jeden etwas dabei sein.» Eine «gute Mi-

schung» habe nicht nur das diesjährige Programm: «Wir sind vom Alter her sehr durchmischte. Viele junge Musiker sind engagiert und bringen sich ein, das macht Freude.» Dass die Stimmung im Orchester stimmt, war sichtbar und hörbar.

Mit der Polka «Wir Musikanten» von Kurt Gäble brachte das 46-köpfige Blasorchester das Publikum zum Mitklatschen. Die Einlagen von Christian Höhn unterhielten auch die Kollegen auf der Bühne. Zudem nutzte er die Pausen zwischen den Stücken dazu, um die Musiker vorzustellen und mit Anekdoten einen Einblick ins Vereinsleben zu geben.

#### Begehrte Tombola

In der Pause füllte der Duft von Kaffee den Saal, und die Tombolose wurden binnen Minuten

aufgekauft. Mit einem «Rock Opening» und Sonnenbrillen begann der zweite Teil des Abends. Der zweite Einsatz der Tambourgruppe TH2 war ebenso kreativ wie der bärtige Auftritt: Sie spielte im Dunkeln, mit kleinen, farbigen Lämpchen an den Trommelstäben. «Spannend, wenn man die Bewegungen mal richtig sieht», meinte ein Zuhörer. Auf das Konzert, das mit Pause bereits über zwei Stunden dauerte, folgten drei Zugaben.

Den Besuchern schien das nichts auszumachen. Ob es am Schnee draussen oder am Kafi Luz lag: Auch kurz vor Mitternacht waren noch fast alle Plätze besetzt, und als die Musiker sich unter Freunde und Bekannte mischten, begann das Fest scheinbar von neuem.

Katja Lindenmann

## «Krönungsmesse» zur Zepterübergabe

**HORGEN Am Ewigkeitssonntag hat die Kantorin Cristina Marugg ihr eigentliches Abschiedskonzert und Philipp Mestrinel seinen Einstand als ihr Nachfolger gegeben.**

Die reformierte Kirche war voll am Sonntag. Offensichtlich sah das Publikum mit gespannter Erwartung dem Konzert entgegen, nach welchem sich etwas ändern wird in Horgens Musikszene. Mucksmäuschenstill wurde es, als Philipp Mestrinel, in Horgen bisher bekannt als Organist, den Dirigentenstab ergriff und das Orchester Schuberts «Unvollendete» unter seiner Leitung spielte. Damit gab er seinen Einstand als Dirigent in Horgen. Temperamentvoll, präzise, energiegeladener führte er das Orchester, aber auch liebevoll.

Mestrinel hielt die Spannung auch während der leisen Töne; die Dramatik von Schuberts Komposition steigerte sich. Hier zeigte sich, wie kraftvoll Streicher spielen können, und der Schluss war ein Donnerhall. Feierlich war die Atmosphäre an diesem Ewigkeitssonntag. Andächtig hörten die Leute zu, als wollten sie einschätzen, wer im neuen Jahr die

musikalische Leitung in Horgen übernehmen wird. Ungewohnt, Mestrinel in Aktion zu sehen, während die imposante Orgel unbespielt über den Köpfen des Publikums thront.

#### Ein feuriges Werk von Mozart

Dann erfolgte der nicht enden wollende Einmarsch, bis 140 Sängerinnen und Sänger auf der Bühne standen: Maruggs Chor 04 und Mestrinels Ars Cantata. Beethovens «Chorfantasie» und Mozarts «Krönungsmesse» dirigierte Cristina Marugg. Die beliebte Chorleiterin waltet seit 2004 ihres Amtes als Kantorin der reformierten Kirche Horgen und übergibt das Zepter Ende Jahr an Philipp Mestrinel und Barbara Grimm.

Der Entscheid hat viele ihrer Chormitglieder wie vom Donner gerührt. Alle lieben Cristina und ihre spritzige, spontane, herzenerwärmende und gleichzeitig resolute



Cristina Marugg bei ihrem letzten Einsatz.

Reto Schneider

Art. Sie genoss es sichtlich, die «Krönungsmesse» zu dirigieren – «die Krönung ihrer Karriere als

Kantorin», kommentierte nach dem Konzert eine treue Chorsängerin. Mestrinel spielte beeindruckend Klavier und interagierte mit den Streichern, als erzählten die Instrumente eine Geschichte.

Die «Krönungsmesse», die Mozart selbst als eines seiner bedeutendsten Werke betrachtete, fing mit Kyrie an, gefolgt vom fröhlichen und hoffnungsvollen Gloria. Das Credo war von grosser Intensität, ein vielstimmiges Glaubensbekenntnis hallte durch die Kirche. Unheimlich, drohend, finsterklang «Crucifixus», die Auferstehung, «Resurrexit», dagegen fröhlich, wie es sich gehört.

Als Chorsolisten kamen Rachel Gotsmann und Thomi Eichhorn zum Zug, bis der Chor einsetzte, laut und monumental.

Das Sanctus schwellte, wurde zum Flächenbrand und loderte, bis der Chor in «Dona nobis pacem» um Frieden flehte. Als Antwort erhielt er frenetischen Applaus. Die strahlende Kantorin stand neben ihrem ebenso erleichterten Nachfolger. Marugg zeigte sich sehr zufrieden mit ihrem eigentlichen Abschiedskonzert: «Es ist gelungen!» Sie wird noch das beliebte Christmas Singing am Samichlaussontag leiten und am 27. Dezember offiziell verabschiedet.

Michèle Combaz Thyssen